

Bericht zum Projektstand Familienbegleitung SRK



Croix-Rouge suisse
Schweizerisches Rotes Kreuz
Canton de Berne Kanton Bern



Familienbegleitung SRK: Das Angebot ist etabliert

Seit drei Jahren begleitet das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) Kanton Bern Migrantinnen und Migranten als Familien oder Einzelpersonen. Das Projekt konnte sich inzwischen mit seinen gezielten, transkulturellen Begleitungen in der Herkunftssprache der Betroffenen etablieren.

Seit Oktober 2015 begleitet das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) Kanton Bern Migrantinnen und Migranten in kritischen Lebenssituationen. Die sozialpädagogischen Familienbegleitungen sind kulturspezifisch und zeitlich begrenzt. Nach 3 Jahren und 117 Einsätzen sind wir mit unseren zielgerichteten Interventionen **erfolgreich unterwegs**. 2018 konnten wir unseren Bekanntheitsgrad markant steigern und neue **Auftraggebende dazugewinnen**. Die Anzahl Anfragen ist weiterhin konstant, **viele Aufträge werden verlängert**. In hochkomplexen Familiensystemen hat sich eine längerfristige Begleitung als notwendig und sinnvoll erwiesen. Auch bei längerfristigen Begleitungen verlieren wir die Ressourcenorientierung und die Förderung der Eigeninitiative nie aus den Augen.

Da wir das **Begleitpersonenteam vergrössert** haben, mussten selten Wartezeiten in Kauf genommen werden. Ausserdem können ergänzend neu auch **psychologische Testungen** durchgeführt werden.

Unsere Familienbegleiterinnen und -begleiter haben **denselben kulturellen Hintergrund** wie die Klientel und sprechen wenn möglich deren Herkunftssprache. Aktuell führen wir fast alle Fälle in der **Herkunftssprache der**

Familien. Dieser Ansatz hat sich bewährt: Die Familien fühlen sich verstanden und akzeptiert. So wird der Vertrauensaufbau erleichtert, und die Zusammenarbeit kommt schnell zustande.

Unsere Begleiterinnen und Begleiter verfügen über Ausbildungen in den Bereichen Pädagogik, Gesundheit, Soziales oder sind ausgebildete Migrationsfachpersonen. Ihnen steht jeweils jemand aus der Leitung für Coaching und Fallbesprechungen zur Seite. Wir garantieren eine **einheitliche, klar strukturierte und fachlich fundierte Arbeitsweise**. Die zuweisenden Stellen erhalten im Verlauf mehrere Berichte.

2018 wurden wir **in den Fachverband SPF aufgenommen**, was unserem höheren Professionalisierungsgrad Rechnung trägt. Für die Aufnahme mussten wir die Aufnahmekriterien des Fachverbands erfüllen, die beispielsweise eine entsprechende Grundausbildung, regelmässige Teamsupervisionen und Fallbesprechungen beinhalten.

Die Familienbegleitung SRK **beteiligt sich am geplanten Pilotprojekt des Kantons Bern** im Zusammenhang mit der Optimierung der ergänzenden Hilfen zur Erziehung im Kanton Bern.

117 Fälle
seit dem Start begleitet

rund 3 500 Einsatzstunden
direkt mit Klientel
(bis Ende November 2018)

Angebot in 30 Sprachen

Zu den Auftraggebern gehören Sozialdienste, KESB, Asylkoordinationsstellen, Flüchtlingssozialdienste aus dem ganzen Kanton Bern und den angrenzenden Kantonen


Unsere Kompetenz:
Begleitung von Familien mit Migrationshintergrund mit allen Aufenthaltsstati – auch bei binationalen Elternpaaren mit einem Elternteil aus Brasilien, Latein- und Südamerika, Thailand, der Subsahararegion von Afrika usw.



Unser kulturell durchmisches Team von 22 Begleitpersonen bringt Kenntnisse in 30 Sprachen mit.

Binationales Paar



Frau B. wurde in Brasilien geboren und lernte dort ihren Mann, ein Schweizer, kennen. Zusammen kamen Frau und Herr B. in die Schweiz, wo ihr Sohn geboren wurde. Frau B. besorgte den Haushalt. Es gab für sie keine Notwendigkeit, Deutsch zu lernen, da sie sich mit ihren Sprachkenntnissen durchschlagen konnte und Herr B. die Administration der Familie übernahm. Aufgrund von übermässigem Alkoholkonsum und einem Vorfall von häuslicher Gewalt kam es vor anderthalb Jahren zur Trennung. In der Folge vertraute Frau B. ihrem Ex-Mann nicht mehr. Sie zog sich mit ihrem Sohn zurück und pflegte keinerlei soziale Kontakte. Auf Drängen des Vaters errichtete die KESB bereits in der Trennungsphase eine Besuchsrechtsbeistandschaft. Es war aber nicht möglich, regelmässige Kontakte zwischen Vater und Sohn aufzubauen. Ausserdem war die Mutter komplett mit der Alltagsbewältigung überfordert, das Schweizer System blieb ihr fremd. Als auffiel, dass der dreijährige Sohn immer noch vor allem mit Milchsoppen ernährt wurde, beantragte die Beiständin eine Ausweitung ihrer Aufgaben und eine Weisung zur Familienbegleitung SRK. Nach anfänglich grossem Misstrauen konnte die Familienbegleiterin SRK – ebenfalls Brasilianerin – das Vertrauen von Frau B. gewinnen. Inzwischen versteht Frau B. das schweizerische System viel besser. Der Sohn besucht die Kita und verbringt jedes zweite Wochenende und einen Nachmittag pro Woche beim Vater. Frau B. lernt Deutsch und möchte nun eine Arbeit finden. Sie versteht besser, was ihr Sohn braucht, hat eine klare Tagesstruktur und kocht für sie beide. Auch ihre eigene physische und psychische Befindlichkeit hat sich stark verbessert. Sie geht viel mit ihrem Sohn nach draussen, hat soziale Kontakte aufbauen können und trifft nun andere Mütter mit Kindern auf dem Spielplatz. 

Familie aus Syrien



Familie Z. ist seit anderthalb Jahren in der Schweiz. Sie hat vier Kinder. Der einzige Sohn hat eine seltene Stoffwechselerkrankung und zeigte ein auffälliges Verhalten. Auch der Vater war körperlich angeschlagen und sah sich seiner Rolle als Ernährer der Familie in der Schweiz beraubt. Die Mutter war noch sehr jung und mit vier Kindern – von denen eines noch sehr klein und eines chronisch krank ist – leicht überfordert. Im Verlauf der Familienbegleitung gewannen beide Eltern an Sicherheit und Selbstbewusstsein in ihrer Rolle als Eltern. Auf Empfehlung der Familienbegleitung SRK wurden die kleineren Kinder tageweise ausserfamiliär betreut, was der Familiendynamik, der Integration und den Sprachkenntnissen der Kinder gut tat. Gleichzeitig gewannen die Eltern so neue Freiräume, um Deutschkurse zu besuchen und sich mit ihrer eigenen Integration zu beschäftigen. Mit dem Familienbegleiter SRK arbeiteten die Eltern ausserdem an ihren Erziehungskompetenzen und lernten die Entwicklungsbedürfnisse ihrer vier Kinder besser kennen und verstehen, sodass sie diese nun individuell fördern können. Das Familiensystem ist heute auf gutem Weg, selbstständig funktionieren zu können. 